

LOKALE NACHRICHTEN

Heimatbeilage:
Skatrunde
1961 im Freibad.
Seiten 17-20



EDLE TROPFEN IN OEREL

Guter Zweck: Kirchenstiftung lädt für 11. September zum Weinfest. Seite 14



„HABEN NOCH VIEL VOR“

Nieder Ochtenhausener Brandschützer schmieden Zukunftspläne. Seite 15

Am Rande

Kommt ein Vogel geflogen

Von Nora Buse

Kommt ein Vogel geflogen und setzt sich nieder in der Waschküche, genauer gesagt auf die Heizungsanlage. Bei mir war der Schreck mindestens genauso groß wie bei dem Piepmatz, der sich am Dienstagmittag ins Haus verirrt. Der tierische Besuch kam ziemlich unpassend. Schließlich war ich gerade auf dem Sprung zu einem Termin. Und mein gefiederter Gast machte keinerlei Anstalten, den Abflug zu machen. Auch ein paar höflich gezischte „Sssshhhh, sssshh, sssshh“-Laute beeindruckten ihn kaum. Aber immerhin hatte sich mein „Gast“ schon ein wenig in Richtung Ausgang bewegt, aber raus wollte er immer noch nicht. Und nun? Ruhe bewahren kann nie schaden. Und tatsächlich, irgendwann hatte sich der gefiederte Gast tatsächlich wieder verzogen. Ein kleines „Abschiedsgeschenk“ hat mir der komische Vogel auch noch hinterlassen: einen riesigen Vogelsch... an der weißen Wand. Meine Begeisterung hielt sich ehrlich gesagt in Grenzen, aber Vogelkot soll ja bekanntlich Glück bringen.



Ein komischer Vogel in der Waschküche. Foto: Buse

Neue Verordnung gilt

Coronaregeln: Landkreis hebt Verfügung auf

LANDKREIS. Mit der gestern in Kraft getretenen neuen Corona-Verordnung des Landes Niedersachsen ändern sich auch im Landkreis Rotenburg die Regeln. Das teilte jetzt die Kreisverwaltung mit. Die Allgemeinverfügung gegen die Ausbreitung des Coronavirus SARS-CoV-2 auf dem Gebiet des Landkreises vom 12. August angesichts einer 7-Tage-Inzidenz von über 10 wird aufgehoben. Mit dem heutigen Außerkräfttreten der alten niedersächsischen Corona-Verordnung entfällt die Rechtsgrundlage für die bisherige Allgemeinverfügung des Landkreises. Stattdessen gelten die Regelungen und Schutzmaßnahmen der Niedersächsischen Corona-Verordnung vom 24. August, teilt die Kreisverwaltung mit. Mit der neuen Corona-Verordnung hat die Landesregierung die Corona-Regelungen angepasst. Der Bewertung des Infektionsgeschehens werden dabei neben der 7-Tage-Inzidenz künftig zwei weitere Leitindikatoren berücksichtigt, die Hospitalisierungsrate und die Belegung der Intensivbetten mit Covid-Patienten. Die Leitindikatoren werden täglich auf der Internetseite des Landes veröffentlicht. Derzeit steht dort die „Corona-Ampel“ für den Landkreis Rotenburg auf „grün“; das heißt: Der Kreis ist im Moment keiner besonderen Warnstufe zugeordnet. „Damit gelten die allgemeinen Regelungen und Schutzmaßnahmen der Corona-Verordnung des Landes“, so die Verwaltung. (bz)

„Ich bin nicht Axel Renken!“

„Tandem“ lud zur Podiumsdiskussion mit den Gnarrenburger Bürgermeisterkandidaten van der Pütten, Breitenfeld und Jagels

Von Thomas Schmidt

GNARRENBURG. Es war der erste gemeinsame öffentliche Auftritt der Gnarrenburger Bürgermeisterkandidaten: Der Bremervörder Verein „Tandem – soziale Teilhabe gestalten“ brachte die drei Bewerber Marcel van der Pütten (parteilos, unterstützt von der SPD), Marc Breitenfeld (CDU) und Philipp Jagels (Die PARTEI) am Dienstag im Bürgerhaus zusammen. Das Interesse an der rasch ausgebuchten und von Andre Wollenberg moderierten Veranstaltung war so groß, dass für gestern noch ein Folgetermin organisiert wurde. Das Publikum erlebte einen kurzweiligen Polit-Infotainment-Abend, der allerdings mit einer Irritation begann, die sich im Vorfeld hinter den Kulissen abgespielt hatte.

Gastgeber Andreas von Glahn freute sich zunächst über die Bereitschaft aller drei Bewerber, sich der Podiumsdiskussion zu stellen. „Wir verstehen soziale Teilhabe auch als demokratische Teilhabe. Das sehen wir als unseren Auftrag an“, sagte der Vorsitzende des Vereins „Tandem“, der auch Träger der Bremervörder Tafel ist und in Gnarrenburg eine Ausgabestelle betreibt. Vor diesem Hintergrund zeigte sich Andreas von Glahn irritiert, dass im Vorfeld der Veranstaltung versucht worden sei, auf die Gestaltung des Abends massiv Einfluss zu nehmen.

„Das sucht seinesgleichen und grenzt an politische Erpressung. Das haben wir bei unseren Veranstaltungen in 30 Jahren so noch nicht erlebt“, sagte von Glahn, ohne explizit Ross und Reiter zu nennen. „Tandem“ als Veranstalter sei mit unglaublichen Forderungen und sogar mit einem Ultimatum konfrontiert worden, zeigte sich von Glahn entsetzt, da er eigentlich eine andere Streitkultur aus Gnarrenburg gewohnt sei.

Nach BZ-Informationen sind die besagten Versuche aus der Mitte des CDU-Gemeindeverbandes Gnarrenburg unternommen worden. Umso entspannter war dann allerdings die Streitkultur auf dem Podium. Die drei Kandidaten begegneten sich mit freundlichem Respekt, applaudierten ein ums andere Mal auch bei den Statements des jeweils anderen.

Moderator Andre Wollenberg gelang es souverän, den Kandidaten nicht nur die eine oder andere private Marotte oder auch den „Lieblingsort“ in der Moormetropole zu entlocken, sondern auch die kommunalpolitischen Kernthemen von Baulandentwicklung, Wirtschaftsförderung, Schulen,

Kitas, Leerstandsmanagement, Tourismusförderung bis zu den Herausforderungen des Umweltschutzes abzuarbeiten. Während sich alle drei Kandidaten auf ganz konkrete Anliegen wie etwa eine Kiosk-Wiederbelebung im Waldbad oder die Verbesserung des öffentlichen Personennahverkehrs rasch verständigen konnten, gab es bei der Diskussion um die grundsätzliche Ausrichtung der Gemeinde für die Zukunft dann doch unterschiedliche Bewertungen: Warum brauche es unter dem Eindruck, „was in Gnarrenburg alles ohne Neuverschuldung geleistet worden ist“, überhaupt

»Wenn man mit Dreck schmeißt, macht man sich auch schmutzig. Wir werden uns dagegen verwahren, eingeschüchtert zu werden.«

„Tandem“-Vorsitzender von Glahn über Versuche, „von außen“ auf die Gestaltung der Podiumsdiskussion massiv Einfluss zu nehmen

eine „Zeitenwende“, wollte Wollenberg von Marc Breitenfeld in Anspielung auf dessen Wahlkampf-Slogan wissen. „Wir haben ein relativ eingefahrenes System, was sehr gut funktioniert, hier seit 15 Jahren Politik macht und auch einiges umgesetzt hat“, räumte Breitenfeld ein und spielte auf die „Ära Renken“ an, die sich mit der Wahl am 12. September dem Ende zuneigt. Es sei aber auch schwierig, „für Menschen, die neu hinzukommen“ und „in diesem System“ nicht ganz drin hängen, Entscheidungen von Politik und Verwaltung nachzuvollziehen, machte sich der CDU-Bürgermeisterkandidat für mehr

Standpunkt von Thomas Schmidt Mit Pennälerhumor

„Was darf Satire?“, fragte der Schriftsteller Kurt Tucholsky und antwortete: alles. Da hatte er recht, solange es um publizistische Satire geht. Doch hätte ein Autor, der am Scheitern der ersten deutschen Demokratie zugrunde ging, gewiss ein Problem damit gehabt, wenn sich ein PARTEI-Satiriker mit Pennälerhumor und Anarcho-Späßen um ein Amt bewirbt, das demokratisch legitimiert ist und von dem wichtige Weichenstellungen für eine über 9 000 Einwohner zählende Gemeinde erwartet werden können. Genau das hielt Philipp Jagels offenbar für eine gute Idee, als er vor drei Wochen plötzlich mit einer bizarren Pressemitteilung (BZ, 4. August) erstmals in Erscheinung trat, um den Gnarrenburger Kommunalwahlkampf aufzumischen und dabei offenbar nichts anderes im Sinn hatte, als demokratische Kräfte verächtlich zu machen oder zu verlachen. Keine gute Idee in einer Zeit, in der seit über einem Jahr Quer- und Leerdenger demokratisch gewählte Organe dieses Staates – und die Wissenschaft und die Presse gleich mit dazu – dämonisieren. Das geht so lange gut, wie wir noch eine funktionierende Demokratie haben und es Menschen gibt, die sich ehrenamtlich für Gemeinderäte oder Kreistage engagieren! Diese Ehrenamtlerinnen und Ehrenamtler, die sich in der Kommunalpolitik fürs Gemeinwohl einbringen, dürften die sinnfremde Provokation des Politspäßvogels als Schlag ins Gesicht erleben. Das machen ein paar bei den Grünen abgekupferte Ideen Jagels' wie das Lastenrad, das bei seiner Politclownerie natürlich zum „Transport von drei Bierkisten“ dient, auch nicht besser... Denn irgendwann könnte es zu spät sein, und dann hätte auch ein Spaßpolitiker aus dem Moor nichts mehr zu lachen. Auch Tucholsky musste 1933 – zwei Jahre vor seinem Freitod – erleben, dass jene triumpht haben, die Demokratie stets verlacht und mit Füßen getreten haben.



Marc Breitenfeld (CDU)



Marcel van der Pütten (parteilos)



Phillip Jagels (Die PARTEI)



Das Interesse an der von dem Bremervörder Verein „Tandem“ organisierten Podiumsdiskussion im Gnarrenburger Bürgerhaus am Dienstagabend war so groß, dass für gestern Abend sogar kurzerhand eine Folgeveranstaltung organisiert wurde.

Transparenz stark. „Da müssen wir neue Wege gehen, um die Bevölkerung bei Entscheidungen mitzunehmen.“ Bei der Information der Bürger, der Transparenz politischer Prozesse und der „Einbindung der Bürger“ sah der Diplom-Kaufmann und Staboffizier bei der Bundeswehr in Hannover große Defizite im Rathaus: Es würden Chancen vertan, wenn nicht auf Augenhöhe mit dem Bürger gesprochen werde, etwa vor oder nach den Sitzungen kommunaler Gremien.

Das Spannungsfeld zwischen Loyalität und Neuanfang beschrieb daraufhin Marcel van der Pütten, der als parteiloser Bürgermeisterkandidat und langjähriger Geschäftsbereichsleiter mit Unterstützung der SPD die Nachfolge seines jetzigen Chefs anstrebt: „Für die Bürger muss klar sein, dass ich nicht Axel Renken bin, sondern Marcel van der Pütten“, antwortete der Diplom-Verwaltungswirt auf die Frage, wie er aus dem „Schatten Renkens“ her austreten könne. „Ich habe meine eigenen Ansichten und auch meine eigenen Vorstellungen, wie wir Gnarrenburg für die Zukunft aufstellen.“ Es sei ihm natürlich klar, dass das zum jetzigen Zeitpunkt schwer zu vermitteln und vielleicht auch schwer zu verstehen sei. Doch natürlich werde es mit ihm kein „Weiter so“ geben, auch wenn gewiss nicht alles schlecht gelaufen sei in den vergangenen 15 Jahren. „Ich habe in den letzten Jahren gezeigt, dass ich für Gnarrenburg viel Gutes tun kann“, sagte er etwa mit Blick auf sein Engagement bei der Generierung von Fördergeldern für die Gemeinde.



„Ich habe meinen eigenen Fußabdruck und meine eigenen Ideen für die Entwicklung der Gemeinde“, sagte van der Pütten und stellte in Aussicht, dass es mit ihm in neuer Funktion im höchsten Amt der Gemeinde auch einen Neuanfang geben

werde, was Transparenz, Information und Kommunikation mit den Bürgerinnen und Bürgern anbelange. „Ich rede mit Menschen immer auf Augenhöhe. Ich werde immer nahbar sein“, versprach er und schrieb sich außerdem die Fähigkeit zu, zuhören zu können und kompromissfähig zu sein.

Für die „Bierpreisbremse“

Als Vermittler und Problemlöser für allerlei kommunale Konfliktfelder und gesellschaftliche Verwerfungen sieht sich der dritte Bewerber um das Bürgermeisteramt. Während sich van der Pütten und Breitenfeld einig waren, dass etwa die Baulandentwicklung eine große Herausforderung für die nächsten Jahre sein werde, um junge Familien an die Gemeinde Gnarrenburg zu binden,

sprach sich Philipp Jagels gegen neue Bauplätze aus: Die Einführung einer „Bierpreisbremse“ hielt er dagegen für ein probates Mittel um junge Leute nach Gnarrenburg zu holen und bemühte damit einen Klassiker aus dem Programm seiner Satire-PARTEI.

Doch glitt der 26-jährige Heilerziehungspfleger aus Ostersode am Ende dann doch nicht vollends in satirische Untiefen ab, sprach sich für „mehr blühende Wiesen“ aus, aber auch für einen reiferen Umgang mit Geflüchteten: „Da geht es nicht um Integration, sondern um Inklusion. Geflüchtete bringen auch etwas mit. Vielleicht können wir etwas von ihnen lernen“, sagte der gebürtige Findorfer – und bekam dafür den ungeteilten Applaus seiner Mitbewerber und des Publikums.

Anzeige

Englisch für „Senioren“

Neue Kurse in Bremervörde, Hemmoor, Stade

- einmal pro Woche
- tagsüber
- in kleinen Gruppen
- keine Vorkenntnisse erforderlich.
- viel sprechen, wenig Grammatik
- Mindestalter: 50 Jahre
- Anfänger u. Fortgeschrittene
- Informationsveranstaltung

Sie wollen

- ... ein paar Worte Englisch mit Ihren Enkeln sprechen?
- ... englische Begriffe verstehen, die uns täglich begegnen?
- ... sich auf Reisen verständigen?
- ... in Gesellschaft aktiv sein und geistig am Ball bleiben?

Über die nächste Informationsveranstaltung informiert Sie Frau Eva-Maria Gerosch

☎ 0 47 52 / 2 22 46 11

ELKA®
Erfolgreich lernen.
Konzepte im Alter
www.elka-lernen.de